Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, durch die Post 50 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 43. **Neunkirchen, Samstag den 24. Oktober 1925.** **33. Jahrgang.**

Der lustige Rat.

Wer der Menschen töricht Treiben
Täglich sieht und täglich schilt
Und, wenn andre Narren bleiben,
Selbst für einen Narren gilt,
Der trägt schwerer, als zur Mühle
Irgendein beladen Tier.
Und, wie ich im Busen fühle,
Wahrlich! so ergeht es mir. Goethe.

Rundschau.

Der Sicherheitspakt ist in Locarno fertig geworden bis auf die Nebenfragen, die für uns Deutsche die Hauptsache sind. Aufgabe der Besetzung, Wiederherstellung der deutschen Hoheitsrechte im bis jetzt besetzten Gebiet und im Saarrevier, Beseitigung des ostpreußischen Korridors. In zweiter Reihe: Zurückgabe unserer Kolonien, Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland — Zurücknahme der Kriegsschuldlüge. Aber bis dahin ist noch ein langer Weg voll Mühe und Arbeit. Der Sicherheitspakt ist zunächst von den beteiligten Hauptvertretern der Staaten: Luther für Deutschland, Briand für Frankreich, Chamberlain für England, Vandervelde für Belgien, Mussolini für Italien paraphiert, d. h. die Herren haben zum Zeichen ihres Einverständnisses den Anfangsbuchstaben ihres Namens darunter gesetzt. Nun muß in Deutschland erst das Reichskabinett, dann der Reichsrat und der Reichstag seine Einwilligung geben; dann wird, wenn in allen beteiligten Ländern das Gleiche geschehen ist, in London am 2. Dezbr. der Pakt Gesetz. Die östlichen Abmachungen sind zunächst von geringerer Bedeutung. Voraussichtlich wird sich im deutschen Reichstag eine lebhafte Stimmung dagegen einstellen; da aber, nicht allein in den anderen Ländern, sondern auch bei uns, der Staats- und Finanzkarren infolge wirtschaftlicher Not bis an die Achse im Dreck steckt, scheint uns die Annahme nicht fraglich zu sein. Von einem europäischen wirklichen Dauerfrieden ist allein eine Besserung zu erwarten. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Daß wir nun in den Völkerbund hineinmüssen, ist nicht nach dem Sinne des Schreibers dieser Zeitung; auch Hindenburg wird nicht gerne hineingehen. Wer aber den Buckel so voller Schuld hat wie wir; wer ferner um den Reichshaushaltstisch so viel Kriegsinvaliden und so viel anspruchsvolle Kostgänger von allen Sorten sitzen hat, lernt sich schon fügen. Im Völkerbund hat Deutschland wenigstens den Vorteil, daß es fortgesetzt für die Wiedererlangung verlorener Rechte eintreten kann.

Der Vertrag ist veröffentlicht worden; sein Inhalt enthält für Deutschland keinen einzigen sichtbaren Vorteil und man könnte an die deutschen Vertreter die Frage richten: warum der Gang nach Locarno? nur um in den Völkerbund zu kommen? das hättet ihr auf eine billigere Weise haben können. Habt ihr darum für alle Ewigkeit auf Elsaß-Lothringen verzichtet? Dieses, oberflächlich betrachtet, geringe Ergebnis wird der Opposition Stoff zu scharfen Angriffen geben. Sagte doch schon der belgische Vertreter Vandervelde in der Abschiedsrede, es habe für Luther und Stresemann ein nicht geringer Mut dazu gehört, die Konferenz zu veranlassen. Alle Redner aber betonten, daß nicht der Wortlaut des Protokolls die Hauptsache sei und den Erfolg verspreche, sondern der Geist, der die Vertreter der Staaten beseele. Und der französische Vertreter Briand sagte aus, daß seine Nation sich bei den Wahlen von 1924 unzweideutig für eine gemäßigte und friedliche Politik entschieden habe, womit der gehässige Poincarismus beendet wurde.

Die tiefste Ursache des Vertrages bleibt uns zur Zeit — sehr wahrscheinlich — noch verborgen. Sind es die Prophezeiungen vom Untergang des Abendlandes, das Erwachen der Völker in Asien und Afrika, die gemeinsam drohende Gefahr des Bolschewismus, oder ist es der Einfluß des mächtigen, internationalen Großkapitals, der sich hier geltend macht; der die einst bedrohlich anwachsende deutsche Macht zertrümmerte und sie nun als ein wichtiges Glied dem Völkerbunde wieder einfügt. Der Völkerbund ist mit dem Eintritt Deutschlands ein europäischer Staatenbund, denn was sonst noch an ihm herumbammelt, bedeutet ohne die Ver. Staaten und Rußland nicht viel.

Ist der Tiefstand unserer Wirtschaft erreicht? Ausgeschlossen; so lange Staat und Communalverwaltungen, Berufsgenossenschaften usw. den gleichen Steuerdruck ausüben, wird es weiter abwärts gehen, denn die Zahl der Betriebe, welche diese Nebenkosten erübrigen können, wird zusehends geringer. Auch die sonst so gesunde Groß- oder Schwerindustrie im niederrhein.-westf. Industriegebiet kann sich nicht mehr regen und selbst die geplante Konzernverbindung der Hauptgruppen ist schließlich an der allgemeinen Geldnot gescheitert und damit scheitern auch die großen Betriebsumstellungen, die notwendig waren, unsere einst so großzügige deutsche Schwerindustrie wieder an die Spitze der Welt zu bringen. Unsere Zeit hat viel Aehnlichkeit mit der Zeit nach dem siebenjährigen Kriege und nach den Freiheitskriegen, wo die allgemeine Armut Unternehmungen verhinderte und Staat und Communen zur Sparsamkeit gezwungen hat. Daran will man sich heute noch nicht wieder gewöhnen. Jeder fortgeschrittene Elementarschüler wird begreifen, daß eine Anleihe bei dem heute üblichen Zinssatz eine Rückzahlung ausschließt und wer es nicht glauben will, sehe sich die Zwangsversteigerungen in den amtlichen Blättern an. Wie es an der Börse geht, davon möge folgender kleine Ausschnitt aus einem Börsenbericht Kunde geben:

„Es illustriert am besten die Verarmung Deutschlands, daß ein Plan des Börsenvorstandes, die Zugehörigkeit zur Börse und ihre Voraussetzungen einer erneuten genauen Prüfung zu unterziehen, um endlich die Inflationsfolgen auszumerzen und dabei als Mindestvermögen selbständiger freier Makler 50 000 Reichsmark oder 12 500 Dollar zu verlangen, eine stürmische Entrüstung ausgelöst hat und von einem bekannten Börsenmanne mit dem Ruf beantwortet wurde: „Wenn ich noch 50 000 Mark besäße, würde ich sicher nicht an der Börse arbeiten!“ Entblößt von Geld, verlassen vom Publikum, bestürmt von trüben Nachrichten, und ohne Zustrom neuen Kapitals macht die Börse jetzt schwere Zeiten durch.

Schacht in New-York. Die Bedeutung der Geldmächte im Leben der Völker ist so groß geworden, daß eine Konferenz der Reichsbankdirektoren von den Ver. Staaten, England und Deutschland, wie sie augenblicklich in New-York stattfindet, uns nicht weniger wichtig erscheint wie die Konferenz in Locarno. Nach Londoner Mitteilungen handelt es sich bei der Zusammenkunft der Bankgewaltigen um die Einrichtung eines Systems zur Befestigung der internationalen Finanzen.

England. Der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker besuchte die englische Weltausstellung und wurde von den englischen Kollegen zu einem Frühstück eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sagte Sir Lawrence Weaver, Direktor der engl. Abteilung: Wenn gute Gebrauchsgraphik auf der Wembley-Ausstellung zu sehen ist, so ist dies wesentlich meinem Besuch Münchens zuzuschreiben. — Die englische Weltausstellung mit ihrer berühmt gewordenen graphischen Darstellung der englischen Macht in Verbindung mit seinen Kolonien hatte den besonderen Zweck, für die Auswanderung nach den Kolonien Stimmung bei der englischen Bevölkerung zu machen. In England ist es ähnlich so wie in Deutschland: Die Masse der landlosen Bevölkerung sieht einer trüben Zukunft entgegen.

Frankreich. Poincare hat sich in einer Rede über den Vertrag von Locarno wie folgt geäußert:

„Wir werden gegen den Vertrag von Locarno mit der Entschiedenheit und Energie ankämpfen, die uns auch im Kriege siegreich werden ließ. Frankreichs Sicherheit ist und bleibt der Rhein, aber nie ein papierener Vertrag mit Deutschland.“

Deutsche in Rußland. Vor langer Zeit hat eine große Auswanderung Landsuchender aus Mittel- und Süddeutschland nach Ungarn und Südrußland stattgefunden. Religionshemmungen sind mit die Ursache gewesen. Viele gehörten zu den Mennoniten, die Kriegsdienste weigerten. Von denen, die im Wolgagebiet ansässig waren, haben Mißernten und die Nachkriegszeit eine nicht geringe Anzahl bestimmt, weiter nach Osten und Norden zu ziehen und ein deutscher Reisender, Legationsrat Asmis, kam in die ferne Stadt Taschkent in der Kirgisensteppe und traf im Umkreise von 30 km viele deutsche Kolonistendörfer an, deren Bewohner mehrere tausend zählen. Sie haben sich ihre Religion, Sprache und Sitten erhalten. Asmis schreibt von ihnen:

Die Gesamtzahl der hier ansässigen Deutschen dürfte sich auf mehrere Tausend belaufen; allein die Siedlung Konstantinowka hat bei 250 Wirtschaften eine Bevölkerung von fast 1000 Seelen. Auch hier im fernen Mittelasien haben die deutschen Kolonisten, wie überall im Osten, als Kulturträger und als Träger wirtschaftlichen Fortschrittes gewirkt. Ihre in der Kirgisensteppe gelegenen Siedlungen zeichnen sich durch Sauberkeit und Stattlichkeit gegenüber den Kirgisen- und Russendörfern aus. Es tut so wohl, zu sehen, wie diese Deutschen noch gute deutsche Art pflegen, wie man mitten im Hof alle Sachen stehen und liegen lassen kann, ohne daß das geringste wegkommt, wie fleißig die Leute von morgens mit dem ersten Sonnenstrahl bis in die dunkle Nacht hinein arbeiten, wie peinlich sauber die Höfe, Häuser und Wohnungen gehalten sind, ja wie reinlich und ordentlich sich Erwachsene und Kinder tragen. Die durchschnittliche Größe der einzelnen Kolonie beläuft sich auf etwa 25 Hektar. Mit den Kirgisen leben die Kolonisten im besten Einvernehmen, zum Teil auch in gemeinschaftlicher Arbeit, indem die Kirgisen ihr Land von den Kolonisten aufackern und eineggen lassen und dafür die übrigen Arbeiten übernehmen. Die geistige Struktur dieser Siedlungen ist ausgesprochen die der übrigen deutschen Bauernkolonien des Ostens. Sie haben die alte Art deutschen Bauerntums viel stärker bewahrt, als es in Deutschland selbst heute vielfach der Fall ist. Das ganze Leben, sowohl in persönlicher Beziehung wie auch in der Art der Wirtschaftsführung, ist durch Sitte und Tradition streng geregelt; die Religion spielt eine große Rolle.

Aus China kommen wieder wilde Nachrichten über kriegerische Absichten einzelner Provinzen, oder einzelner Generale gegeneinander. Ihre Fassung ist so, daß niemand klug daraus wird, gegen wen und warum die Chinamänner Krieg führen wollen. Schon im vorigen Jahre war es so, daß Lügenreuter in London gewaltige Heere gegeneinander aufmarschieren ließ, aber außer etwas Geböller bei Schanghai hat man nichts wieder vernommen. Dann kam die Einnahme von Kanton durch die Bolschewisten und es schien, als ob ganz China von den Bolschewisten in eine Sowjetrepublik umgewandelt werde. Damit

Der schwarze Diamant.

18) Roman von G. Warden.

Nachdruck verboten.

12.

Marie spielte fast unablässig während des ganzen abends und gönnte sich nur kurze Unterbrechungen, wenn sie die übrigen vier in ihre Whistpartie vertieft wußte.

Von Zeit zu Zeit sah Marie forschend zu Paul von Montagu hinüber, aber nicht einmal suchte sein Blick den ihren.

So verging der Abend. Um elf Uhr brachte der Diener leichte Erfrischungen und meldete bald darauf, daß der Wagen vorgefahren sei.

Auch jetzt beim Abschied tat Herr von Montagu, als ob er das junge Mädchen gar nicht sähe, und qualvoll wie der ganze Abend verging ihr auch die Heimfahrt mit dem alten Mann, der sie für eine ganz andere hielt, als die sie tatsächlich war, und sie fraglos aus dem Hause gejagt haben würde, wenn er gewußt hätte, wen er in Wirklichkeit in seinem Hause zu Gast hatte.

Diesem Abend folgten mehrere Tage, ohne daß Paul von Montagu kam oder auch nur schrieb.

Jocelyn vermißte seinen jungen Gesellschafter unverkennbar, wenn er es auch mit keiner Silbe verriet. An einem heißen Sommermorgen aber kam er mit einem offenbaren Entschluß ins Wohnzimmer herab und verließ, ohne viel zu sagen, bald darauf das Haus. Marie sah ihm gedankenvoll nach, während er durch den Park dahinschritt.

„Er ist ausgegangen!“ berichtete sie gleich darauf Frau Holmann, in deren Zimmer tretend.

„Vermutlich zu Herrn von Montagu, um in Erfahrung zu bringen, warum derselbe nicht kommt“, entgegnete die Haushälterin. „Dann aber haben Sie Freiheit für heute! Nehmen Sie ein Buch und gehen Sie in den Garten. Sie haben die frische Luft nötig. Sie sehen recht bleich aus!“

Der Rat kam Marie zupaß. Sie leistete demselben nur zu gern Folge.

Der Himmel war wolkenlos. Die Sonne sandte ihre heißesten Strahlen hernieder und Marie lenkte ihre Schritte nach dem schattigsten Teil des Parkes.

„Wenn Pierre Martin nicht zu finden ist, so wird er sich nun und nimmer versöhnen lassen“, gab sie ihren Gedanken vor sich selber Ausdruck. „Seltsam, daß ich gar keine Kunde von Watters erhalte! Seine Leute haben bis zu einem gewissen Punkt ja alles so rasch entdeckt, was sich über Martin entdecken ließ. Weshalb sind sie nun nicht im stande, seine Spur weiter zu verfolgen? Selbst wenn er seinen Namen gewechselt haben sollte, so muß sich doch irgend eine Handhabe für den Grund seines Verschwindens finden lassen. Wenn man Martin nicht findet, warum sucht man dann nicht nach dem Mann, mit welchem man ihn zuletzt gesehen hat, — nach jenem Montagu Pale?“

Wie seltsam die Aehnlichkeit doch war zwischen diesem Namen und dem des Mannes, dem es gelungen war, sich ihre Liebe zu erringen!

Und wie nicht minder seltsam es war, daß sie den Weg des Trägers des einen Namens kreuzen mußte, während sie den Träger des anderen Namens suchte, — durch die weite Welt suchte, — so seltsam, daß ihr das ganze mehr als wie nur ein bloßer Zufall erschien.

Sie hatte das kaum gedacht, als ihr nahezu ein Aufschrei entschlüpft wäre, denn da kam der Mann, an welchen sie fast unausgesetzt dachte, langsam aber geradeswegs auf sie zugeschritten. Er sah viel älter und ernster aus, als da sie ihn zuerst kennen gelernt hatte.

„Margarete!“ rief er, und wie ein Schmerzensschrei kam ihr Name von seinen Lippen, und ehe sie noch mußte was er tat, beugte er sich nieder und küßte ihre Hände mit heißer Inbrunst.

„Jetzt habe ich das Brandmal hinweggeküßt, welches die Lippen jenes Unverschämten auf Ihre Hand drückten!“ sprach er dann mit namenloser Bitterkeit. „Margarete, ich habe seit jenem Abend einen furchtbaren Kampf mit mir auszuringen gehabt, und das Resultat ist, daß ich hierher gekommen bin!“

Er seufzte tief auf; umsonst trachtete sie, ihm ihre Hände zu entziehen, er hielt sie nur noch fester umschlungen.

„Nein, hören Sie mich an!“ fuhr er fort. „Ich muß und will Ihnen alles sagen! Ich hatte eine Ahnung, daß Kapitän Panton Sie schon früher gesehen, und als ich Sie zusammen beobachtete, da wußte ich, daß dem so sei: — Sie kannten ihn und er kannte Sie! Als ich dann sah, wie er Sie auf den Arm küßte, da wäre ich am liebsten hinzugesprungen und hätte den Schurken gezüchtigt, der in so niedriger Weise offenbar ein Geheimnis mißbrauchte, welches Sie betraf und welches er mit Ihnen teilen mußte. Aber mit welchem Grimm mich diese letzte Gewißheit auch erfüllte, allein, erkannte ich dann doch nur zu bald, wie unlösbar mein Herz an das Ihrige gefesselt und wie tief, wie innig meine Liebe für Sie ist. Sie ist ein Teil meines Selbst geworden und eine innere Stimme flüsterte mir zu, daß Sie gut, daß Sie wahr, daß Sie ehrlich seien und daß ich es ruhig zulassen könne, daß Sie Ihr Geheimnis wahren, bis Sie es mir aus freien Stücken mitteilen werden. Margarete, Geliebte“, flüsterte er, sie fest an sich ziehend und ihre Stirn, ihre Wangen küssend, „ich bin dein bis in den Tod! Ich will dich lieben und behüten immerdar! Die wirst dich mir schenken, nicht so?“

wir leichtgläubigen Deutschen nicht auf jede Lüge hereinfallen, hat kürzlich ein Chinese in deutschen Zeitungen geschrieben, die Nachrichten aus China kämen aus der gleichen Quelle, wie die aus dem verflossenen Kriege. Da wäre in der Welt verbreitet worden, die Deutschen verwerteten die Leichen der gefallenen Krieger zur Gewinnung von Oel und Fett. Die Chinesen hätten das nicht geglaubt und wir in Deutschland sollten jetzt nicht auf die — englischen Lügen über China hereinfallen. China sei für die Einführung des Bolschewismus der allerungeeignetste Boden.

Ver. Staaten. Im Anschluß an die Sicherheitsverträge in Europa will der Ver. Staaten-Präsident Coolidge erneut mit einem Abrüstungsvorschlage an die Mächte herantreten.

Berlin. Im Deutschen Reiche gibt es jetzt 83 000 Beamte mehr, als vor dem Kriege, trotz der Verkleinerung des Reichsgebietes und des stark verminderten Volksvermögens. Auf 339 600 Eisenbahnbeamte treffen 230 000, welche sich im Ruhegehalt befinden. Auf Mk. 100.— Besoldung fallen Mk. 37.— Ruhegehalt.

Die Biersteuereinnahme sollte nach dem Reichshaushalt für 1925 126 Millionen Reichsmark erbringen. Die Summe ist bereits in den ersten sechs Monaten nahezu erreicht worden.

In Anbetracht des vollkommenen Fehlschlages der Sozialisierungsbestrebungen in **Deutschland** warnen englische Blätter, ähnliche Experimente im englischen Kohlenbergbau zu versuchen.

In **Venezuela** sind Petroleumfelder entdeckt worden, die in ihrer Ergiebigkeit nach Schätzung von Fachleuten die nordamerikanischen Petroleumquellen übertreffen.

Im Kampfe um die Ausfuhr haben die indischen Spinnereien und Webereien die Arbeitszeit auf 60 Stunden in der Woche festgesetzt; die indische Textilindustrie hat gegen die japanische Konkurrenz, welche in 11 Stunden doppelter Schicht arbeiten läßt, schwer zu kämpfen.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Regulierung der Heller oberhalb der Bahnhofsstraße wird jetzt nach dem schon längere Zeit fertigen Project begonnen. Die Arbeit steht unter der techn. Leitung des Kreiswiesenbaumeisters Heinemann. Der Flußlauf wird um 60 m verkürzt, sodaß er dann in gerader Linie von der Au zur Bahnhofsstraßenbrücke herabkommt. Der zweite Teil der Arbeit beginnt bei der Brücke und unterhalb derselben. Die sich in diesem Ortsteil und der Hellerstraße fast alljährlich wiederholenden Ueberschwemmungen sollen durch die Regulierung des Flußbettes beseitigt werden. Die Kosten wurden auf ca. 30 000 *M* veranschlagt, von denen etwa ein Viertel durch die Tätigkeit der Arbeitslosen als Staatszuschuß betrachtet werden kann. Bei der schlechten Finanzlage der Gemeinde ist es zwar ein großes Unternehmen, aber es ist auch eine Lebensfrage für die Gemeinde und darum muß die Arbeit so schnell wie möglich durchgeführt werden und mit der Gründlichkeit, daß die zeitweise auftretenden großen Wassermengen in dem neuen Flußbett Raum haben.

— Am Sonntag Abend 8 Uhr hält im Thielmann'schen Saale Herr Marine-Baurat Engberding-Berlin einen Lichtbilder-Vortrag über: „Das deutsche Luftschiff in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Aus dem Inhalt sei kurz angegeben: Begriff u. Wesen des Luftschiffes, seine Handhabung auf der Erde und in der Luft, Luftschiffsystem Graf Zeppelin und sein Werk, Bauwerften, techn. Entwicklung des Luftschiffes, Einrichtung von Luftschiffplätzen, das Luftschiff als Verkehrsmittel usw. Bau des Z L 126 — seine Amerikafahrt. — Die Ostafrikafahrt des L 59 — während d. Krieges — Nordpolarfahrten — das Großluftschiff der Zukunft. Der Redner ist selbst ein ausgezeichneter Fachmann, der im verg. Jahre in 40 deutschen Städten den Lichtbildervortrag bereits gehalten hat. Aus den vorgelegten Zeitungskritiken geht hervor, daß die Veranstaltung überall das größte Interesse fand. Besonders sehenswert sollen die beiden Films am Schlusse sein. Es empfiehlt sich frühzeitig numm. Eintrittskarten zu besorgen, da sicher mit gutem Besuch gerechnet werden kann. Siehe auch Anzeige.

— Am Samstag Abend war Schlußübung der Freiw. Feuerwehr. Die Wehr rückte mit sämtlichen Geräten zum Uebungsplatz beim Steigturm aus und empfing dort die auf Veranlassung des Gemeindevorstehers von Ehrenoberbrandmeister H. F. Reiffenrath bestimmte Aufgabe, die einen Brand annahm in den alten Scheunen gegenüber dem Gasthaus Kliebe. Es wurde angenommen, daß der Brand bis zum Eingreifen der Wehr so an Ausdehnung zugenommen habe, daß auswärtige Wehren herangezogen werden mußten. Vom Allarmsignal bis zum ersten Wasserstrahl aus dem Hydranten verflossen 4 Minuten und in kurzer Zeit waren sechs Schlauchleitungen in Tätigkeit. Die Wehr hat viel junge Leute in ihre Reihen bekommen und die gehen beim Allarm los wie Blücher, wobei den schon etwas Angesütterten das Mitkommen recht sauer wird. Die Uebung verlief, bezüglich der richtigen Auffassung der Führung sowohl, wie auch der präcisen Ausführung der Kommando's zur Zufriedenheit. Das Wetter war naß u. kalt. Die Freiw. Feuerwehr Neunkirchen zählt zur Zeit 130 Mitglieder. Weitere 20 Anmeldungen liegen vor. Das Schlauchmaterial war im Kriege und der Nachkriegszeit sehr verbraucht worden, sodaß schließlich nur noch etwa 150 m gute Schläuche vorhanden waren. Jetzt sind neben diesen 150 m noch 550 m neue Schläuche da. — Die Bewirtung der Gemeinde erfolgte wegen Fehlens eines genügend großen Saales in zwei Lokalen.

— Die vakante Stelle an der hiesigen Mittelschule wurde durch Herrn Schüler, vordem Rektor an der Rektoratschule in Hilchenbach, besetzt.

Marie fühlte, wie sie schwach wurde, aber das durfte nicht sein. Gewaltsam raffte sie sich auf und blickte mit tieftraurigen Augen zu ihm empor.

„Ich kann nicht, es ist unmöglich!" stammelte sie. „Ich will Sie mein Leben lang segnen für die Worte, welche Sie zu mir sprachen, aber ich kann Sie nicht heiraten und vermag Ihnen doch ebensowenig zu sagen, weshalb ich zu diesem liebeleeren Dasein verdammt bin!"

Ihr Kopf sank auf die Brust herab, ihre Stimme wurde zum leisen Flüsterton.

„Aber, Geliebte", rief er, „das kann dein Ernst nicht sein in einer Frage, bei welcher es sich für mich um Leben und Tod handelt. Und darum auch weiche ich nicht von der Stelle, bevor du mir nicht dein Versprechen gegeben hast, die Meine werden zu wollen!"

Fast starr traf ihn ihr Blick.

„Sie wären bereit, um mich zu freien, ohne auch nur zu wissen, wer ich sei?" sprach sie, jede Silbe betonend.

Eine sekundenlange Pause entstand. So leidenschaftlich seine Liebe auch war, ihre Art wirkte doch lähmend auf ihn.

„Wer Sie sind?" brach er dann aber einzig von neuem aus. „Was kümmert mich das? Sie sind Sie selbst! Sie mögen gleichviel welche Geheimnisse haben, meiner Liebe für Sie kann das keinen Abbruch tun! Was es deshalb auch sei, ich frage nicht danach! Sagen Sie mir nur das eine, daß meine Liebe keine hoffnungslose ist!"

Mit bebenden Lippen und tränenvollen Augen stand sie vor ihm, daß er unwillkürlich einen Schritt vor ihr zurücktrat.

„Keine hoffnungslose?" sprach sie ihm nach. „Wenn ich frei wäre, wenn ich das Recht hätte, irgend jemand zu lieben, so würde ich nur Sie lieben!" brach sie leidenschaftlich bewegt aus, in der Bestürzung, ihre eigenen Empfindungen verraten zu haben, über und über erglühend, ihm zu entfliehen und dem Hause zuzueilen. Forts. f.

— Die Arbeitsgemeinschaft hat, wie schon mitgeteilt, einen Unterrichtskursus für junge Leute eingerichtet, und waren in der ersten Stunde 53 anwesend, was auf einen sehr löblichen Bildungshunger schließen läßt. Der Unterricht wird unentgeldlich gegeben. Wir hoffen sehr, daß wir nach Ablauf eines Jahres in der Lage sein werden, Günstiges über das Unternehmen zu berichten. Der nächste Unterricht findet am Dienstag Abend statt.

Salchendorf. Die Freien Grunder Eisen- und Metallwerke wollen zwei Dampfhämmer aufstellen, was in der Sieg. Ztg. Nr. 243 bekannt gemacht wird. Termin zur Erörterung von Einwendungen ist am 3. Nov. vorm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 5 des Amtshauses.

Dermbach. Auf Grube Concordia hat sich am Montag Abend ein folgenschwerer Unglücksfall zugetragen, der zwei jungen, braven Bergleuten das Leben kostete. Das Unglück ist durch einen Steinabsturz erfolgt, der an dieser Stelle gänzlich unerwartet kam und die beiden überraschte, als sie mit Bohrungen, dem sogen. Flobbert beschäftigt waren. Oft kündet die Gefahr sich durch knisterndes Geräusch an, das werden die beiden beim Gang der Bohrmaschine überhört haben. Die beiden Bergleute sind Artur Gerhard, Sohn des Herrn Robert Gerhard zu Neunkirchen, 22 J. alt und ein Sohn des Herrn Peter Roth zu Brachbach, beides brave, tüchtige Menschen. Herr Robert Gerhard teilte uns über seinen Sohn mit, daß dieser den Bergmannsberuf jeder anderen Betätigung vorgezogen und daß er ihm und seiner Mutter niemals Kummer gemacht habe. Gott möge die Eltern in ihrem Leide trösten. Die Beerdigung von Artur Gerhard fand am Donnerstag Nachmittag unter sehr großer Beteiligung statt. Voran schritten unter Vorantragung der Fahne der Eisenzeche zahlreiche Bergleute, dann folgte der M.-G.-V. Liederkranz, der am Schlusse der Trauerfeier ein Lied sang.

— Ueber die **Kartoffelpreise** gehen die Meinungen immer noch auseinander. Eine Notiz in einer viel gelesenen Zeitung, daß die Kartoffeln auf dem Westerwald für *M.* 1.80 pro Zentner frei Bahn gerne verkauft würden, und die dann von anderen Zeitungen übernommen wurde, hat viel Verwirrung angerichtet. Man überdenke einmal, was ein Landwirt bei diesem Preise verdienen könnte, besonders auch, da auf dem hohen Westerwald die Halmfrucht größtenteils durch den Regen verdorben ist und das Saatgut vom Frühjahr noch zu bezahlen war. Abschwächend erschien in den Zeitungen in dieser Woche die Notiz, es habe sich um Viehkartoffeln gehandelt. Die Eisenbahn macht bekannt, daß noch auffallend wenig Kartoffeln befördert würden. Das mag seine Gründe darin haben: 1. hat die gute Ernte Vielen Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf in der Nähe zu decken, 2. haben die ländlichen Industriegemeinden in unserer Gegend kein Geld, um Kartoffeln für ihre notleidenden Einwohner zu kaufen.

Herdorf. Die Betzd. Ztg. enthält in Nr. 247 einen Bericht über die Badeanstalt der Friedrichshütte an der Heller, dem wir Folgendes entnehmen. An passender Stelle wurde ein Stauwehr errichtet, das im Winter entfernt wird, wodurch eine Wassertiefe von durchweg 2 Meter auf einer Fläche von 60 m Länge und 11 m Breite erreicht wurde. Diese Badegelegenheit wurde durch Sprungbrett, Barriere, Haltestäbe längs der Ufer und Ankleideräume vervollständigt und Anfang Juli in Benutzung genommen. Die Friedrichshütte hat dann die Badeanstalt der Gemeinde Herdorf zur Benutzung zur Verfügung gestellt, nur daß sie für die Werksangehörigen zwei Tagesstunden reserviert haben wollte. Die Gemeinde nahm das Entgegenkommen mit Dank an und sorgte für die nötige Einteilung und Ordnung. Die Benutzung der Badeanstalt war im Sommer recht rege.

Herdorf. Auf Grube Wolf wurde der Gesamtbelegschaft, 180 Mann, durch Anschlag bekannt gegeben, daß der Betrieb am 31. Oct. wegen Absatzmangel eingestellt wird. — Die Verkaufsbude des Händlers Hermann Stahl wurde in der Nacht zum Samstag vor. Woche erbrochen und Schokolade und Zigaretten gestohlen.

Betzdorf. Das Verlagshaus Siegblätter kündigt eine Neuausgabe ihres bekannten Telefonbuches Siegerland und Nachbargebiete an. Der Verlag teilt mit, daß er über ein lückenloses Material der in Frage kommenden Teile der Oberpostdirektion Dortmund, Frankfurt, Coblenz und Köln verfüge.

Betzdorf. Die Betzdorfer Zeitung schreibt: „Die der Firma Krupp gehörigen Gruben „Friedrich Wilhelm" bei Herdorf, „Füsseberg" bei Biersdorf, und „Luise" bei Horhausen werden wegen Absatzstockung am 1. November stillgelegt. Dadurch werden etwa 800 Bergleute arbeitslos.

Siegen. In einem hiesigen Hotel erschienen abends 4 Herren, die zu übernachten wünschten und sich ein reichhaltiges Abendessen mit Getränken vorher bestellten. Nach Einnahme der Mahlzeit unternahmen zwei einen Verdauungsspaziergang, der dritte wollte gerade folgen, aber da hielt ihn der Ober fest und verlangte Bezahlung. Aber er hatte nichts, wie auch der vierte, der am Tisch ein Schläfchen hielt. Die Schupo nahm die beiden fest. S. Ztg.

Siegen. Vor der Prüfungskommission bestanden die 2. Verwaltungsprüfung aus dem Amt Burbach die Herren Wilhelm Koch, Hermann Roth, Karl Sauer. Von 29 Kandidaten bestanden 21. Außerdem bestand Herr Wilhelm Thomas vom Verwaltungsamt Burbach die erste Verwaltungsprüfung.

Siegen. Das 25jährige Bestehen der Fachschule wurde durch die Vereinigung ehemaliger Schüler und der Lehrer, unter Mitwirkung der jetzigen Schüler und des G.-V. Hoffnung im ehem. Langenbach'schen Saale gefeiert.

Die industrielle Lage verschlechtert sich zusehends. Die Fabriken der Eisenbranche laufen bei jedem Auftrag, der nicht vorausbezahlt wird, Gefahr, Geld zu verlieren, da fast ausschließlich mit Wechseln bezahlt wird. Die Konkurserklärung der Firma Kind u. Stein in Geisweid, die bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit in sehr gutem Ansehen stand, hat die Unsicherheit sehr vermehrt. Der Einfluß der schlechten belg.-franz. Valuta auf das deutsche Geschäft ist sehr fühlbar.

Zur Hebung der Baunot hatte der Amtmann von Niederscheldenzwei Herren von der Westf. Heimstätte in Hagen zu einer Versammlung im Hotel zum Storch eingeladen. Direktor Lauffer von der Westf. Heimstätte führte aus, daß der Verein Einfamilienhäuser, sogen. Typenhäuser, (Erdgeschoß, 2 Zimmer und Küche) begünstige. Wenn der Bauende einen freien Bauplatz besitzt und 1000 *M*, wenn ferner die Gemeinde ihm für ein Hauszinssteuerdarlehn von 4000 *M* sorgt, so könne der Bau erfolgen. Schließlich leihe auch die Landesversicherungsanstalt Münster noch etwas, wenn der Betreffende versichert sei. Ein solches Haus sei, abgesehen vom Kellergeschoß, für 4000 *M.* herzustellen.

Haiger. Die Minervahütte beabsichtigt, den Betrieb einzustellen. Beschäftigt werden 120 Mann.

Dillenburg. Die Nassauer haben anscheinend wieder hellere Augen wie die Siegerländer. So wird berichtet, daß im Dillkreise, der doch viel kleiner ist wie der Landkreis Siegen, im Jahre 1925 ca. 800 Wohnungsbauabnahmen vorgenommen wurden. — Noch verwunderlicher ist es, daß sich die Industriegemeinde Niederscheld in dieser Zeit erlauben kann, ein neues Bürgermeisteramt und damit verbunden eine örtliche Warmwasser-Badeanstalt zu errichten, mit fünf Brause- und vier Wannenbädern. Diese Verbindung zwischen Bürgermeisteramt und Badeanstalt finden wir ausgezeichnet. Der Empfang der zu Vernehmenden kann evtl. in der Badewanne erfolgen und benimmt sich einer rabiat, so bekommt er eine Brause über den Kopf.

Im **Dillkreise** wird versucht, alle nichtsozialistischen Parteien zu einer Einigung in der Kreistagswahl zusammen zu fassen.

Dillenburg. Am Donnerstag vor. Woche nach Eintreffen des Eilzuges von Siegen wurde auf dem Bahngleise ein Reisender mit zerschmettertem Kopf gefunden. Ob er aus dem Zuge gesprungen oder gefallen ist, konnte nicht festgestellt werden.

In das Bürgermeisteramt **Alteukirchen** wurde nachts eingebrochen und mit guten Nachschlüsseln an Türen und Schränken so gearbeitet, daß keine Spuren zurückblieben. Der Verlust an barem Geld beträgt 300 *M.*

Im Regbez. **Wiesbaden** darf weibliches Rehwild nur in der Zeit vom 1. bis 30. November geschossen werden. Auch die Schonzeit für Böcke beginnt am 1. Dezember.

Bei **Irmtraut** und **Langendernbach** erschien ein Rudel Wildschweine von ca. 20 Stück, auf welche Jagd gemacht wurde. Drei Stück sind erbeutet worden.

Im Auftrage des Landratsamtes **Marienberg** wurden am 22. Oct. im Betriebe des Bahnbau Nistertal zwei Locomotiven, zehn Kasten-Kippwagen, 300 m Schienen und eine Orenstein-Koppelmaschine im Zwangswege versteigert.

Königswinter. Die Franzosen beschlagnahmten hier in Godesberg ohne Angabe von Gründen je ein Luxus-Motorboot.

Düsseldorf. Ein von Ratingen kommender Straßenbahnzug wurde abends 11 Uhr in der Nähe des Waldes durch drei mit Pistolen Bewaffneten zum Stehen gebracht. Den Schaffnern wurden die Geldtaschen entrissen, dann mußten sie weiterfahren und die Räuber verschwanden im Walde.

In **Schwerte** wurden beim Eisenbahn-Ausbesserungswerk Unterschlagungen von 60 000 *M* festgestellt. Zwei Beamte, Brieke und Giebeler, sind verhaftet worden. Die haben auch Geldnot gehabt.

Frankfurt. In einem Hause der Friedbergerstraße wurden die Arbeiter Josef Dahl und Paul Kreide tot aufgefunden. Die Frau Dahl wurde in's Hospital gebracht. Es wird Gasvergiftung angenommen.

Mörs. Der Steuerinspektor Siegmund hat die ihm anvertraute Finanzkasse in Mörs nach und nach um 385 000 *M* beschwindelt. Er stellte sich dem Gericht. Der größte Teil des veruntreuten Geldes soll dem Inhaber eines verkrachten Bankhauses zugeflossen sein.

Etwas vom Straßenbau.

Im Reg.-Bezirk **Wiesbaden** macht das Teeren der Straßen schnellere Fortschritte wie in Westfalen. Jedenfalls hat man hier mehr Geld wie dort. Die im vorigen Jahre nach England und Holland entsandte Straßenbau-Studiencommission geht in diesem Jahre nach der Schweiz. Bei einigen besonders viel befahrenen Rheinstraßen hat sich die Teerauflage sehr gut bewährt. Natürlich muß sorgfältig bei der Anlage verfahren werden. Dem Pflasterstein gehört die Zukunft nicht. Daher errichten die kapitalkräftigen Steinwerke immer neue, große Schotteranlagen, von denen aus der Bahnanschluß auf die einfachste Weise erreicht werden muß. Bedauerlich ist diese Tatsache für die vielen Pflastersteinkipper, die eine Zeit lang durch ihre Kunst guten Verdienst hatten. Es wäre zu erwägen, ob der Handkleinschlag, der dem Schotterstein weit überlegen ist, den kleinen Selbstunternehmern Verdienst bringen könnte, wenn auch nur die ländlichen Gemeinden und die Communalverwaltungen für die Nebenstraßen als Abnehmer in Frage kommen. Ueberall gibt es Steinmaterial, das sich zu Klopfsteinen eignet. Hier könnten Arbeitslose, die sich zu kleinen Genossenschaften zusammentun, wohl einen Tagelohn verdienen. Die Arbeit läßt sich zudem leicht berechnen.

D' Grippe.

Et waor n Grippe-Epidemie
Am ganze Frejegroud.
A jedem Haus — sue waor et noch nie —
Waor iemes net jesond.

Die Doktern kriere gaor kee Roh,
Waorn ömmer of d' Bee
N bejm Apdeker waor z doh
Bis aowends ömme zeh.

E Bergma mußte a där Zejt
Och emaol d' Dokter haoe,
Wel hä om Berg „d' lenkte Sejde
Gequätscht", leeß hä m saoe.

Koum waor verstreche n knappe Stonn,
Du kaom dr Dokter a dt Haus
N saoete: „Grippe, ich riech es schon!
Nicht aus dem Bett heraus!

„Herr Dokter", song dä Kranke aoe,
„Jz han Se falsch geroche!
Ech han, sue leeß ech Jhnen saoe,
Paor Röppe doch gebroche!" — — — —
— — — — — — — — — —

Landwirtschaftliches.

Geht die Industrie gut, heißt es an vielen Stellen: Die Landwirtschaft hat bei uns im Siegerlande keinen Zweck mehr; fort mit ihr! Oder: Man kann ja alles viel billiger kaufen, wie uns die Frucht selbst kostet, bis sie in der Mühle ist; oder: es ist unmöglich, in der kleinen Landwirtschaft Löhne zu zahlen, wenn man selbst nicht genügend Arbeitskräfte hat. Von Berg- und Hüttenleuten hat der Schreiber d. Ztg. oft Folgendes gehört: Die Hauberg swirtschaft und die kleine Landwirtschaft sind Schuld an den niedrigen Löhnen. —

So weiß jeder zweite Mann einen Grund anzugeben, um die Landwirtschaft im Siegerlande mit Fug und Recht über Bord zu werfen. Und wer sich erkühnt, noch etwas zum Ruhme der heimischen Landwirtschaft zu sagen, dem wird über's Maul gefahren, daß er stumm steht wie Lots Weib, als sie zur Salzsäule geworden war. Wenn aber das Frühjahr kommt, werden die paar Aecker doch wieder in der alten Weise bestellt und wenn mal die Töffeln wie heuer ausnahmsweise gut geraten sind, dann wird hier und da sogar aus einem Saulus ein Paulus und wir glauben ihn sagen zu hören: Lucke mol, Kathrinche, et es doch en schüe Sache bet derr Landwirtschaft. Ün mer wönn dänn Fuchs behahle und weyrer maache.

Mit diesem Weitermachen aber ist es eine ganz gefährliche Sache. Es ist keinerlei Fortschritt bei der Siegerländer Landwirtschaft zu sehen. Sie ist und bleibt das Stiefkind der Gegend. Das Zusammenlegungsverfahren, welches eine wesentliche Besserung bringen könnte, erfordert, am jetzigen Stande gemessen, gewiß noch hundert Jahre. So wird die Parzellenwirtschaft, mit ihrer oft unendlichen Mühe, immer noch größer, denn jede Erbteilung verzettelt weiter den Besitz. Ein unangenehmer Bundesgenosse, die schlechte Zeit und die Arbeitslosigkeit ist freilich der Landwirtschaft entstanden, aber fast niemand ist da, der sie mit Lust und Liebe betreibt und darum auch kann sie nicht gedeihen.

Der Boden im Siegerlande ist nicht schlecht; sonst würde er nach der langjährigen Ausnutzung, ohne daß er zuweilen als Kleestück oder Brache liegen bleibt, nicht eine solche Recordernte an Kartoffeln bringen wie in diesem Jahre. Der Boden im Siegerlande braucht viel Stalldünger, darum muß Vieh gehalten werden. Der Boden im Siegerlande ist kalkarm und es muß ihm Kalk zugeführt werden. Wo Kalk hinkommt, wächst auch Klee und Rotklee bringt pro Hektar bis zu 200 Zentner Heu im Jahre. Der Boden im Siegerlande ist so treu wie überall und wenn sich die Menschen nicht von ihm abwenden, so hält er ihnen auch die Treue.

Wir gehen noch sehr schweren Zeiten entgegen und für unsere Bergleute ist die Lage geradezu trostlos. Viel Menschen denken darüber nach, wie Hunger und Elend aus der Welt zu bannen seien. Und da mag es angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß vor zwei Jahrhunderten der französische Arzt u. Gelehrte Quesnay in einem noch heute sehr angesehenen wissenschaftlichen Werk den Lehrsatz aufgestellt hat, der Landbau sei die einzige Quelle des Nationalreichtums, da derselbe allein einen Ueberschuß über die Kosten bringe. Das mag manchem Leser sehr verwunderlich erscheinen und doch liegt ein tiefer Sinn darin.

Briefkasten. Abonn.-Beiträge gingen durch die Post ein von P. Sch., Probstzella (bis 1. 2. 26). T. R., Berlin. G. H., Solingen. G. Sch., Betzdorf. S., Gerolstein. E. T., Waldbroel. W. U., Dermbach. Dr. H., Zeditz. G. Z., Kassel.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387

Patentanmeldungen. Vincenz Prettenthaler, Betzdorf. Krankenbett mit Einrichtung zur Befriedigung der Notdurft.

Patenterteilungen. Josef Krahm, Klettenberg bei Köln. Wendekipp-Pflug für Handbetrieb. Wilhelm Eschbach, Troisdorf. Verfahren zum Zünden einer Reihe von Sprengschüssen; Zus. z. Pat. 310 048.

Sterbefälle im Monat September 1925.

Grahn totgeb. Knabe, Kind des Bergmanns Alfred Grahn, Neunkirchen, gest. 4. 9. 25. Grau Wilhelm, Struthütten, gest. 13. 9. 25, 77 Jahre alt.

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 27 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Alles richtet den Blick

auf meine **Riesenauswahl** und **billigen Preise** in

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mänteln,
Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots,
Kleiderstoffe, Baumwoll-, Weiß- und Wollwaren.

Philipp Füller, Betzdorf.

Das Haus der Leistungsfähigkeit.
Ab 5 Mark Einkauf ein großer Zeppelinballon gratis.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, den 25. Oktober, (20. n. Trin.) vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Kollekte für die Evangel. Auswanderer-Fürsorge.

Mutter-Beratung.
Freitag, den 30. 10. 3 Uhr Zeppenfeld (Schule).

Stahlhelm.
Samstag, den 24. Oktober 8½ Uhr abends.

Grundstücks-Verpachtung.
Freitag, den 23. Oktober abends 8 Uhr läßt die evang. Kirchengemeinde in der **neuen Schule** einen Teil

Wiesen auf der Pfarrau
sowie
Felder am Kirchberg
und im **Kreutzgarten** öffentlich verpachten.
Henrichs, Kirchmeister.

Voranzeige!
Am **Sonntag, den 1. Nov. 1925** veranstaltet der Chor u. das Orchester der Arbeitsgemeinschaft im **Thielmann'schen Saale**
einen Lieder- und Musikabend.

Verkaufe 1. Qualität
Ochsengefrierfleisch
Pfund 80 Pfg.
Rind- u. Schweinefleisch
eigener Schlachtung zu Tagespreis.
Fritz Blecher,
Neunkirchen.

Frisch eingetroffen:
Bohnenkaffee
per Pfund 3.60, 3.–, **2.70**
Wilh. Bottenberg,
Zeppenfeld.

Nachruf.

Am Montag Abend verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles unser lieber, guter, treuer Freund

Artur Gerhard.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten

Treuer Freund, schlafe wohl,
Du warst zu gut, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt als Freund,
Vergißt Dich nie.

Seine Freunde:
K. B., P. C., W. L.

Neunkirchen, den 22. Okt. 1925.

Nachruf.

Am Montag starb infolge Unglücksfall unser aktives Mitglied

Artur Gerhard

im blühenden Alter von 22 Jahren.
Ehre seinem Andenken.

Gesang-Verein Liederkranz Neunkirchen.

Danksagung.

Für die überaus großen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Rob. Gerhard.

Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit-Zeit-Geld

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Pianohaus Herborn
Ehrhard Magnus.
Pianos und Harmoniums erster Marken.
Elektrische Klaviere
Sprechapparate.
Sämtl. Musikinstrumente.

Sohlleder
in reicher Auswahl,
Sohlleder-Ausschnitte
empfiehlt
Paul Kring
Lederhandlung.
Neunkirchen, Altenbergstr. 162.

Milchzentrifugen
bestes Fabrikat aus der größten Spezialfabrik Deutschlands, reelle Garantie, niedrige Preise, bequeme Teilzahlung. Ständig großes Lager.
Rich. Langenbach
Burbach i. Westf.

Schuhe für Alle!
Gamaschen Ia
für Herren, braun M. 9.35
schwarz M. 9.–
Oskar Klein,
Struthütten.

Zahnräder, Zahnwalzlinien, Schneidmaschinen,
in billigsten Preisen.
Zahnräder zu 100 Mk. bei Garantie.
Aug. Mich, Dermbach
bei Struthütten.
Telefon 358 Amt Bebra.

Gebrauchte kleine
Ladentheke
zu kaufen gesucht.
Herbert Richter, Salchendorf.

Ca. 20 Zentner gelbfl.
Kartoffeln
zu verkaufen.
Wiederstein, Haus-Nr. 34.

Mein großer
Konfektions-Verkauf
in
Herren-, Damen-, u. Kinder-Bekleidung
hat begonnen.
Hermann Juckwer, Betzdorf.
Größtes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft. Wilhelmstr. 40–42. 3 Minuten vom Bahnhof.

Der hochinteressante Vortrag
des Herrn Marine-Baurat Engberding, Berlin über:
das deutsche Luftschiff
in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
findet am Sonntag, den 25. d. M. abends 8 Uhr im Thielmann'schen Saale statt.
140 Lichtbilder — 2 Luftschiff-Films — 1 Flugzeugfilm!!
Nummerierte Plätze zu Mk. 1.50 und Mk. 1.–



BLEYLE'S
Kinderkleidung
Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit.
Die sparsamste und daher billigste Kinderkleidung.
Kein Flicken zu Hause. Reparaturen besorgt die Fabrik
B. Höfer, Zeppenfeld.

Abänderung der Polizeiverordnung betr. die Verhütung von Feuergefahr für die Provinz Westfalen vom 25. November 1907.

Die Feuersicherheit elektrischer Starkstromanlagen hängt in hohem Grade von dem Vorhandensein sogenannter Sicherungen ab, die den Strom unterbrechen, sobald er eine gefahrdrohende Stärke annimmt.

Bei den Hausanschlüssen werden hierzu fast ausschließlich Schmelzsicherungen verwandt, bei denen die Unterbrechung durch Schmelzen eines vom Betriebsstrom durchflossenen Silberfadens erfolgt. Diese lebenswichtigen, für einen gefahrlosen Betrieb unentbehrlichen Apparate werden gleichwohl in zahllosen Fällen und gerade bei fehlerhaften Anlagen durch allerlei Mittel, wie Verstärken und Ueberbrücken des Schmelzfadens, unwirksam gemacht.

Installateure und Hausbesitzer, die sich aus Leichtsinn oder Unwissenheit solche Handlungen zuschulden kommen lassen, konnten zwar bisher schon auf Grund der zum Schutz von Leben und Eigentum erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zur Verantwortung gezogen werden, es fehlte aber an einer Polizeiverordnung, die diese gefährlichen Eingriffe in die Sicherheit des elektrischen Licht- und Kraftbetriebes ausdrücklich unter Strafe stellt, und den Polizeiverwaltungen ein unmittelbares strafrechtliches Einschreiten ermöglicht.

Diesem Mangel ist jetzt durch eine vom Herrn Oberpräsidenten von Westfalen mit Zustimmung des Provinzialrats unter dem 24. Juni d. Js. erlassene Polizeiverordnung abgeholfen worden, die hinter § 16 der Polizeiverordnung betreffend Verhütung von Feuersgefahr folgenden § 16 a hinzufügt:

„Elektrische Starkstromanlagen müssen ihrer Betriebsstromstärke entsprechend gesichert werden.

Es ist verboten, Sicherungen zu verstärken, mit Metall-Leitungen zu überbrücken oder auf andere Weise unwirksam zu machen.

Durchgebrannte Schmelzsicherungen dürfen nicht wieder verwendet werden."

Gleichzeitig hat die Ausführungsverordnung zu § 18 der Feuerpolizeiverordnung insofern eine Aenderung erfahren, als die Feuerschauausschüsse künftig nicht mehr aus drei, sondern aus vier Mitgliedern bestehen, nämlich:

„4. einem Sachverständigen für elektrische Anlagen, soweit eine Kontrolle der Stromanlagen in Frage kommt."

Auf Grund dieser Verordnung sind die Polizeiverwaltungen nunmehr in der Lage, die Mißstände, die sich bei der Herstellung und dem Betrieb elektrischer Starkstromanlagen herausgebildet haben, erfolgreich zu bekämpfen.

Dadurch verlieren diese Anlagen den feuergefährlichen Charakter, der ihnen leider, namentlich auf dem Lande, vielfach innewohnt und schließlich auch der Verbreitung des elektrischen Stromes hinderlich sein muß.

Die Ausdehnung der Polizeiverordnung betreffend Verhütung von Feuersgefahr auf elektrische Starkstromanlagen dient deshalb sowohl den Interessen der Stromerzeuger, als auch der Stromverbraucher, und sie wird hoffentlich den großen Verlusten Einhalt tun, die das Volksvermögen in einem von Jahr zu Jahr steigenden Umfange durch Brände infolge fehlerhafter elektrischer Anlagen erlitten hat.

Danksagung.

Für die zahlreichen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben

Ursula

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Herdorf. Familie Hugo Hoffmann.

Kreisgewerbe-Verein.

Die Mitglieder der Gewerbevereine im Amt Burbach werden hiermit zu einer

am Montag den 26. Oktober nachmittags 2½ Uhr

stattfindenden Besprechung über die Kreistagswahl nach Neunkirchen, in das Lokal H. F. Reiffenrath eingeladen. Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.

Die Firma **Aug. Clemens Glier** hat mir die Alleinvertretung für den hiesigen Bezirk übertragen. Ich empfehle:

sämtl. Musikinstrumente, Saiten und Zubehörteile,

nur gute Qualitäten zu Fabrik-Preisen.
Nicht Vorrätiges wird gerne besorgt.
Ernst Schneider, Kölnerstr. 49.

Herren-Unterhosen
von M 3.50 an, Ia Qualität.
Angenehmes Tragen.
Knaben-Unterhosen
Herren-Hautjacken

Lodenjoppen
gut gefüttert, in Herren- und Burschengröße.
Einsatz-Hemden
sehr billig.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Habe ein trächtiges
Rind

zu verkaufen.
Theodor Betz, Neunkirchen
Frankfurterstr. 59.

Ein schönes

Wäller-Rind
1¾ Jahr alt, zu verkaufen oder auf eine **Fahrkuh** zu vertauschen.
Dermbach, Hauptstr. Nr. 17.


Verkaufe eine gute
Milch- u. Fahrkuh,
sowie 3 junge Zuchtschafe.
Ernst Sartor, Wahlbach.

---

1 Schwein
ca. 130–150 Pfd. Lebendgewicht sofort zu kaufen gesucht.
Wahlbach, Hausnr. 117.

Kölnerstrasse
283

Albert Weidt, Neunkirchen

Fernsprecher
Nr. 113

Nach Erweiterung meiner Geschäftsräume habe ich mein Lager auf das Reichhaltigste in Herren- und Knaben-Confektion ausgestattet.

Ich empfehle besonders:

Paletots, Ulster
Lodenmäntel,
Regenmäntel,
Joppen mit und ohne Futter,
Windjacken.

Manchester-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Anzüge
in allen Grössen,
Kieler-Anzüge,
Hosen, Sporthosen.

Gestrickte Jacken u. Westen
Sweater-Anzüge,
Herrenwäsche,
Unterzeuge,
Sportkleidung.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke.
Sportstrümpfe, Socken,
Hosenträger.
Handschuhe, Cravatten.

Gute Qualitäten! Billige Preise!

Für den Herbst- und Winterbedarf

empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen:

Kleider- Blusen- u. Mantelstoffe
in Wolle und Halbwolle
Baumwollwaren, Weißwaren, Wäsche,
Bettdecken, Bettücher, Strick- u. Jackenwolle.
Damen- u. Kinderstrümpfe in schwarz und farbig.
Herrenstrümpfe und Socken. Gestrickte Herren-Jacken und -Westen. Normalhemden mit und ohne Einsatz. **Wollene Unterzeuge** f. Herren, Damen u. Kinder.
Chenille- u. Lama-Tücher. Herren-Ulster, Bozener Mäntel, echt. bayr. Loden f. Herren, Burschen u. Knaben.
Loden-Joppen, Windjacken.
Herren-, Damen- und Kinderschirme.
Herren-Hüte in Filz, Loden und Haar.
Stets Eingang von Neuheiten.

Consumgeschäft Fritz Petri.

Beste und billigste Bezugsquelle für Waren aller Art.

Im Verlage
C. Ebner, Hachenburg
ist erschienen

Westerwälder Heimat-Kalender

auf das Jahr 1926.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Westerwaldvereins. 200 Seiten, umfassend lehrreiche, wissenschaftliche und interessante geschichtliche Abhandlungen und humorvolle Erzählungen aus der Heimat, Rückblicke auf die weltpolitischen Zeitereignisse des verflossenen Jahres, wissenswerte Mitteilungen und Ratschläge für Haus- und Landwirtschaft usw. — Zahlreiche kunstvolle Abbildungen veranschaulichen in Ergänzung des Textes die natürlichen Sehenswürdigkeiten und bedeutungsvollsten historischen Stätten und Baudenkmäler der Westerwälder Heimat, charakteristische Federzeichnungen vervollständigen die bildliche Ausstattung.

Ein Heimatbuch von bleibendem Wert!

Preis des Kalenders nur 60 Pfennig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.
Vorrätig bei H. Braun, Neunkirchen.

Zur Verringerung meines grossen Bestandes in Kunstporzellan, besonders in

Kaffee-Services

zu 9, 15 und 27 Teilen, feinstes Hohenberger Porzellan, setzte ich die Preise herab und verkaufe

Kaffee-Service von jetzt bis Weihnachten zu Ausnahme-Preisen.

Es ist das eine so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit, ein wirklich schönes und preiswertes Geschenk zu machen.

H. Braun, Neunkirchen

gegenüber den Schulen.

Statt Karten.

Marie Müller
Rudolf Will
Verlobte.

Wahlbach, Okt. 1925.

Naturheilverfahren
A. Licht, Neunkirchen.
Gewissenhafte Behandlung aller Krankheiten.
Sprechst.: Montags, Mittwochs und Freitags 8—6 Uhr.
Hausbesuch auf Wunsch.

Harmoniums

wundervoll in Ton und Ausführung in großer Auswahl am Lager. Bequeme Teilzahlungen gestattet, langjährige Garantie.

Rich. Langenbach
Burbach i. W.

Wollene Westen

farbig und schwarz
Wollene Ober- u. Einsatzhemden
Unterhosen, seidene u. wollene
Schals, Mützen u. Handschuhe
empfiehlt

L. Spies

Reparaturen

an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Zentrifugen, sowie an allen Maschinen für Gewerbebetriebe. Schweißungen u. Lötarbeiten jeder Art. Rahmenbrüche an Fahr- und Motorrädern. Löten von Bandsägeblättern. Ausführung aller Schlosserarbeiten.**

Hermann Becker
Maschinenreparatur-Werkstätte.

Bestellungen auf Obstbäume

für unsere Gegend geeignet, **Hochstämme, Busch- und Formobstbäume, Beerensträucher, Rosen** usw. nehme entgegen. Auch übernehme ich das **Beschneiden und Veredeln der Bäume.**

Hermann Bieler
Unterwilden.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage

natur-lackierte Küchen

besonders billig abzugeben.
Empfehle mich in Lieferung von **Sofa's, Chaiselongue's Matratzen und Ausziehtischen.**

Karl Koch, Zeppenfeld
Bau- und Möbelschreinerei.

Eiserfeld.
Suche für sofort solides, unbedingt zuverlässiges, christlich gesinntes

Mädchen

in Hausarbeit erfahren bei gutem Lohn. Zeugnisse oder Referenzen Bedingung.

Halla, Eisernstraße 6.

Herrschaftsgärtner

mit guten Empfehlungen z. Zt. stellenlos empfiehlt sich in sämtlichen Gartenarbeiten speziell fachgemäßen Baumschnitt auf Stunden u. Tage bei billigster Berechnung. Postkarte genügt an

J. Sülzer, Gärtner
Betzdorf, (Sieg) Augustastr. 5.



Offener Brief an Frau Wichtig

Mein Brief hat Ihnen Spaß gemacht,
Obwohl er ernst gemeint ist.
Das hab' ich mir wohl gleich gedacht,
Weil alles drin vereint ist:
Was für die Wäsche einzig gut,
War daraus leicht zu lesen.
Was hier die reinsten Wunder tut,
„Sprühseife" ist's gewesen.
„Sprühseife" überall' am Platz,
Für die gibt nirgends es Ersatz.
Warum sie einzig richtig,
Im nächsten Brief, Frau Wichtig!

Dr. Schwabe
Homöopathie
Original
Leipzig

Den Anhängern der Homöopathie und Biochemie

in Neunkirchen und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass wir der

Hirsch-Apotheke in Neunkirchen Bez. Arnsbg.

Besitzer Herr Apotheker E. Charlier

eine Niederlage unserer homöopathischen und biochemischen Arzneipräparate und Spezialmittel in versiegelten Originalpackungen übergeben haben.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange Preislisten und Gratis-Broschüren.

Dr. Willmar Schwabe
Homöopath. Central-Officin mit biochem. Abteilung
Leipzig.

Klavierstimmer Karl Hassel, Salchendorf.

Fernsprecher 145 Amt Neunkirchen.
Fachgemässe Ausführung von Stimmungen und sämtliche Reparaturen an Pianos und Harmoniums.

Wir haben Nutzmaterial

wie: **größere Träger, Belagplatten, Bleche, Rohre aller Art, Winkel, Rund- und Flacheisen und Schienen**
abzugeben. Näheres im **Büro Frankfurterstr. 68.**

Lastwagenfahrten, Transporte aller Art

werden übernommen.

Firma Carl Roth & Co.
Eisengroßhandlung. — Telefon 118.

Photographische Bedarfsartikel

für den Liebhaber-Photographen.

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.
eingetragene photographische Handlung.

Zeichengeräte

Winkel, Kurvenlineale, Reißschienen, Reißzeuge, Zirkel, Ziehfedern, Tusche, Zeichenbleistifte, usw., alles in bester Beschaffenheit vorrätig.

Gegenstände, die wegen geringer Nachfrage nicht vorrätig gehalten werden, sind durch günstige Verbindungen schnell und preiswert zu liefern. Dazu gehören auch Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Rechenschieber, prismat. Lineale usw.

Vorrätig sind:

Zeichenpapier, Pauspapier, Scizzierpapier, Pausleinen, Millimeterpapier.

H. Braun, Neunkirchen.